Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 21 (1876)
Heft: 39

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

21. jargang. 1876.

Schweizerische Lererzeitung.

Organ des schweizerischen lerervereins.

№ 39. Erscheint jeden Samstag. 23. September.

Abonnementspreis: järlich 4 fr., halbjärlich 2 fr. 10 cts., franko durch di ganze Schweiz. — Insertionsgebür: di gespaltene petitzeile 10 cts. (3 kr. oder 1 sgr.) — Einsendungen für di redaktion sind an herrn schulinspektor Wyss in Burgdorf oder an herrn professor Götzinger in St. Gallen oder an herrn sekundarlerer Meyer in Neumünster bei Zürich, anzeigen an den verleger J. Huber in Frauenfeld zu adressiren.

Inhalt: Weibliche erzihung. — Schweiz. Di schweizerische gemeinnützige gesellschaft — Di aargauische seminarfrage. — Programm der 28. luzernischen kantonallererkonferenz. — Baselland. — Ausland. Böhmische landeslererkonferenz. I. — Literarisches. — Offene korr.

WEIBLICHE ERZIHUNG.

(Aus „Levana“ von Jean Paul.)

Unter weiblicher erzihung verstehe ich dreierlei sachen auf einmal, di sich widersprechen, erstlich di erzihung, di gewönlich weiber geben; zweitens iren ausschlißenden beruf im verhältniss gegen di männer; drittens di erzihung der mädchen.

Das heil der erzihung können den verzogenen und verzihenden staten und den beschäftigten vätern nur di *mütter* bringen. So vortreffliche mütter es nun auch gegeben hat und noch gibt, so ist doch nicht zu leugnen, dass gar vile unter inen, wollten si es aufrichtig gestehen, folgende beichte ablegen müssten: „Ich bekenne vor Gott und Euch, dass ich eine arme pädagogische sünderin bin und vile gebote Rousseau's und Campe's übertreten habe. Ich bekenne, dass ich ni einen grundsatz einen monat lang treu befolgt, sondern nur ein par stunden; dass ich oft meinen kindern halb in gedanken und also halb one gedanken etwas verboten habe, one nachher nur hinzusehen, ob si gehorchten; dass ich inen, wenn ich und si recht mitten in gegenseitiger freude obenauf schwammen, nichts von dem abzuschlagen vermochte, was ich sonst aus kalter vernunft leicht verweigerte, und dass gerade in zwei stunden, in den sonnenhellsten und in den bewölktesten — es mochten si nun ich oder di kinder haben — dise am meisten verdarben. — Hab ich nicht noch sonst vil böses getan? Hab ich nicht jedesmal erzih-messferien wärend fremder besuche angeordnet und einen gast höher als fünf kinder geschätzt?

Hab ich nicht oft des vergnügens halber meine kinder sich selbst überlassen? — Ich bekenne, dass ich inen meinen zorn zu leicht zeige, z. b. gegen meine weibliche dinerschaft, ungeachtet ich recht wol weiß, was mein gemal so schön sagt: „Kindern, auch nur den jüngsten, ein zorniges gesicht oder gar geschrei vor di sinne bringen, heißt inen unterricht in der wut geben!“

Ich habe allerdings vil gesündigt und zeitliche strafe und böse kinder verdint. Ich will aber mein pädagogisches leben hinfort bessern und immer frömmer werden.“

Übrigens muss ein vater, der seine kinder nur stundenlang siht und bildet, an di mutter, di sich tagelang mit inen ermüdet, nicht di forderung seiner stündlichen anstrengung und haltung machen. Dises längere zusammenleben entschuldigt auch manches mütterliche überwallen in libe und in zorn.

Und wi muss nicht schon di körperliche pflege, di im mittelstande bloß der mutter auflastet, dise — im gegensatz des freien vaters — abstumpfen und abmatten gegen di geistige!

In den mittlern ständen erzihen di männer besser; in den höhern, wo di weiber zarter ausgebildet sind als di männer, meistens di weiber.

Was kann nun der mann tun, z. b. der philosoph, der minister, der soldat, der dichter, der künstler?

Zu allererst seine frau mer liben und belonen, damit si di schwerste erzihung, di erste, durch doppelte unterstützung leichter durchfüre, durch kindes- und durch gattenlibe.

Auf dise weise wird der mann für di feinste oder erste ausbildung durch di mutter sowol achtung als sorge tragen, d. h. er wird di gesetzgebende gewalt des erzihens wi di frau di ausübende behaupten. Der mann bleibe nur der libhaber seiner gattin, so hört si in schon über das erzihen, wenigstens des geistes, an. Nur durch vereinigung männlicher schärfe und bestimmtheit wit weiblicher milde ruht und schifft das kind wi am zusammenflusse zweier ströme. — Mütter, seid väter! möchte man zurufen, und: väter seid mütter! — Denn nur beide geschlechter vollenden das menschengeschlecht, wi *Mars* und *Venus* di *Harmonia* erzeugten.

Länder und städte werden weiblich genannt und abgebildet; und warlich, di mütter, welche der zukunft di ersten fünf jare der kinder erzihen, gründen länder und städte. Wer kann eine mutter ersetzen? Nicht einmal ein vater eine frau; denn dise, an's kind festgeknüpft durch

tägliche und nächtliche bande der körperpflege, muss und kann, auf dise zarten bande di geistigen leren schimmernd, sticken und weben.

Sobald ir daran glaubt (mütter), dass überhaupt erzihung wirke: welchen namen verdint ir, wenn ir gerade, je höher euer stand ist, von einem desto nidrigern erzihen lässt, und wenn di kinder des mittlern ire eltern, di des adeligen aber mägde und ammen zu wegweisern des lebens bekommen? — Für den gelibten gebt ir gut und blut; warum für den hilflosen gelibten kaum stunden? Für jenen besigtet ir meinungen und neigungen; warum für dise weniger? Ir, an deren geistig und körperlich närende brust di natur di waisen der erde angewisen, lasset si an einer gemiteten kalten darben und welken? Ir, mit geduld, reiz, milde, rede und libe von der natur ausgerüstet für di wesen, di sogar vom vater zu euch flüchten, für dise vermöget ir nicht zu wachen — ich meine nicht etwa eine nacht lang, sondern nur einen tag lang? — Seht, di, welche unter eurem herzen waren und jetzt nicht in demselben sind, strecken di arme nach den verwandtesten aus und bitten zum zweiten male um narung. Zwar, was ir opfert für di welt, wird wenig von ir gekannt — di männer regiren und ernten — und di tausend nachtwachen und opfer, um welche eine mutter dem state einen helden oder dichter erkauft, sind vergessen, nicht einmal gezält; denn di mutter selber zälet nicht — und so schicken einem jarhundert nach dem andern di weiber unbenannt und unbelont di pfeiler, di sonnen, di sturmvögel, di nachtigallen der zeit! Nur selten findet eine Kornelia iren Plutarch, der irer mit den Gracchen gedenkt.

Aber zweimal werdet ir nicht vergessen. Glaubt ir eine unsichtbare welt, worin di freudenträne des dankbaren herzens mer wigt und glänzt als di hisigen kronen, di mit versteinerten qualzären besetzt werden: so wisst ir eure zukunft. Habt ir recht erzogen: so kennt ir euer kind. Ni, ni hat eines je seiner rein- und rechterzihenden mutter vergessen. Auf den blauen bergen der dunkeln kinderzeit, nach welchen wir uns ewig umwenden und hinblicken, stehen di mütter auch, di uns von da herab das leben gewisen; und nur mit der seligsten zeit zugleich könnte das wärmste herz vergessen werden. *Ir wollt recht stark gelibt sein, weiber, und recht lange und bis in den tod: nun so seid mütter eurer kinder.*

SCHWEIZ.

Schweizerische gemeinnützige gesellschaft.

Am 26. September wird in Schwyz vor der schweiz. gemeinnützigen gesellschaft di fortbildungsschule besprochen. Bei disem anlasse werden auch di ursachen der geringen leistungen der volksschulen diskutirt. Vor der zürcherischen gemeinnützigen gesellschaft hat hirüber erziher Labhart mit bezihung auf das zürcherische schulwesen einen vortrag gehalten. Nach der „Schweiz. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit“ fasst er seine ansichten in folgende schlusssätze zusammen:

1. Man bürdet den kindern der alltagsschule äußerlich zu vil stoff auf und hemmt dadurch nicht nur di innere, geistige belebung und entwicklung des kindes, sondern auch seine formelle tätigkeit — sprechen, schreiben, lesen, rechnen — leidet schwer darunter.

2. Lesen, schreiben und rechnen gedeihen um so besser, je solider ire materielle grundlage ist, je mer pädagogische weisheit und sorgfatt auf ire kultur verwendet wird.

3. Der obigatorische lerplan hat der zürcherischen volksschule mer geschadet als genützt, indem er zum großen nachteil der theoretischen und praktischen leistungen des schülers di methodische freiheit des lerers oft unterdrückt und somit den grund bildet zu einer unrichtigen behandlung des kindes.

4. Di klagen über mangelhafte leistungen der aus der schule getretenen jungen leute — rekruten etc. — sind nicht unbegründet, aber di schuld ligt nicht bloß in dem unter ziffer 1 angefürten übelstande und auch nicht im „vergessen“ des gelernten, sondern in dem umstande, dass sich di obligatorische volksschule in irer unmittelbaren wirksamkeit auf wenige jare im früheren jugendalter beschränkt siht.

5. Es ist eine innere und äußere reform im volksschulwesen notwendig, wenn den vilseitigen klagen über mangelhafte leistungen abgeholfen werden soll.

Di innere reform erfordert:

a. Konzentration alles unterrichts auf di beiden hauptfächer: sprache und zal, damit religiöser, geschichtlicher, naturkundlicher stoff etc. selbstverständlich nicht ausgeschlossen. Im dinste des sprachunterrichts erhalten dise fächer erst ire rechte weihe und bedeutung.

b. Di trennung und zersplitterung des unterrichts in di vilen bisher gegangenen wege des fachunterrichts ist auf der stufe der bisherigen alltagsschule sorgfältig zu vermeiden. Sprache, zal, zeichnen, singen, leibesübungen sind hauptsächlich di festen punkte, um di sich der unterricht zu bewegen hat.

c. Di rücksicht auf den lerplan soll beim unterricht nicht in erster linie maßgebend sein, sondern di sorge für das einzelne kind, namentlich das schwache, in der ganzen schulklasse.

d. Dem entsprechend sollten sich methode und stoffzumessung nach den gesetzen der physischen und geistigen entwicklung des kindes und nicht nach den rücksichten richten, di der lerplan mit seinem oft ser kleinlichen detail einflößt.

e. Di examen sollten eine andere gestalt annemen; man sollte mer den geist, di innere kraft des schülers und der schule prüfen und messen, als nur darauf sehen, ob in jedem pünktlein der lerplan erfüllt sei. Also hauptsächlich prüfung im rayon der sprache und der zal. In den übrigen fächern entweder gar keine prüfung oder mer freiwillige bewegung.

f. Dageger soll der visitator bei seinen schulbesuchen wärend des jares das innere und äußere leben des schülers und der schule genau beobachten und mit dem lerer in freundlicher, wolwollender weise in di nötigen bezihungen treten.

Di aargauische seminarfrage.

Di kulturgesellschaft des bezirkes Lenzburg hat am 4. d. di seminarfrage behandelt. Der referent, herr pfarrer Müller, betonte in seinem berichte, es handle sich gegenwärtig um größere baulichkeiten in Wettingen, 80,000 fr. seien disfalls bereits beschlossen, nach einer neuern expertise werden diselben aber auf 140,000 fr. ansteigen, es dränge sich hibei di frage auf, ob di lerer nicht — und zwar mit finanziellem vorteil — an einer andern bestehenden leranstalt des kantons unterrichtet werden könnten. Eine verschmelzung mit der kantonsschule hätte den vorteil, dass einerseits di sammlungen, di bibliothek u. s. w. nur einfach da sein müssten, und dass andrerseits ein großer teil der lerstunden von den kantonsschulprofessoren erteilt und nur 1—2 lerer für das seminar besonders angestellt werden müssten. Di lerer würden nicht mer abseits von der welt unterrichtet, der umgang mit leuten anderer richtungen, geschlossene freundschaft mit denselben würden inen zeitlebens von vorteil sein. In Aarau errichte man ein kosthaus, in einem solchen könnten — wenn der stat di bisherigen beiträge ausrichte — di lererzöglinge ebenso wolfeil wi bisher gehalten werden.

Nach gewalteter diskussion wurde folgender beschluss gefasst: „Es sei eine zuschrift an di h. erzihungsdirektion zu erlassen, in welcher das ansuchen gestellt werde, es möchten di vorgesehenen bauten auf so lange sistirt werden, bis entschiden sei, ob diselben nicht durch verlegung des seminars nach Aarau, resp. verbindung desselben mit der aargauischen kantonsschule oder reduktion des seminarkurses auf 3 jare vermiden werden können.“ Nach antrag des herrn Fehlmann soll dise frage durch vermittlung des kantonalvorstandes den einzelnen bezirkskulturgesellschaften zur verhandlung vorgelegt werden.

Programm für di 28. luzernische kantonallererkonferenz

in Escholzmatt, Montag den 25. Herbstmonat 1876. (Di verhandlungen finden nach dem gottesdinste in der kirche statt.)

1) Gottesdinst (hl. amt) um halb 9 ur.

2) Eröffnungswort des präsidenten direktor Küttel.

3) Bericht des vorstandes.

4) Generalbericht über di kreiskonferenzen von herrn bezirksschullerer Steffen in Ruswil.

5) Referate und diskussion über di fragen: *a.* Auf welche weise kann di fortbildungsschule organisirt werden, dass si den anforderungen unserer zeit entspricht? Referent: herr bezirksschullerer Portmann in Escholzmatt. (Sihe thesen!) *b.* Unter welchen bedingungen dürfen in den landschulen one nachteil für diselben weibliche lerkräfte verwendet werden? Referent: herr lerer Unternährer in Luzern. (Sihe thesen!) *c.* Wäre di errichtung eines kantonalen magazins für unterrichtsmittel und schuleinrichtungsgegenstände für unser schulwesen nicht von ser großem nutzen? Referent: herr lerer Ludin in Kriens. (Sihe thesen!)

6) Wal des vorstandes pro 1876/1878.

7) Behandlung allfälliger anträge einzelner mitglider.

Nach dem schlusse der verhandlungen (12 ur) gemeinschaftliches mittagessen im gasthause zum „Löwen“. — Wärend der hl. messe singt der gemischte chor von Escholzmatt. — Wärend des mittagessens werden unter der direktion des herrn gesanglerers Ch. Schnyder folgende lider gesungen: „Zuruf an's vaterland“, zürcher synodalheft nr. 46; schnyderheft nr. 36; „bundeslid“, zürcher synodalheft nr. 75; schnyderheft nr. 35; „an mein vaterland“, zürcher synodalheft nr. 54; schnyderheft nr. 54; „freiheit und vaterland“, zürcher synodalheft nr. 59; schnyderheft nr. 48.

Di tit. direktion der Jura-Bern-Luzern-ban hat in verdankenswertestem entgegenkommen uns di vergünstigung gewärt, dass allen konferenzteilnemern auf allen stationen der linie von Luzern bis Escholzmatt, bezihungsweise ab Wiggen, retourbillets zur einfachen fart verabfolgt werden, und dass dise billets gültigkeit haben vom 24. (Sonntag) September bis 26. (Dienstag) September. Als legitimation zur berechtigung eines solchen farbillets gilt der vorweis des konferenzprogramms.

I. Thesen aus dem referat: Auf welche weise kann di fortbildungsschule organisirt werden, dass si den anforderungen unserer zeit entspricht?

1. Wissenschaft und kunst haben in den letzten dezennien fortschritte erzilt, welche sich unerwartet schnell in allen ständen zu verwerten suchen.

2. Di berufsbildung steigert daher ire anforderungen an di schule, und es erwächst diser um so mer di aufgabe, für das praktische leben vorzubereiten.

3. Um dises zil zu erreichen, bedarf es nicht nur eines ausbaues der alltagsschule, sondern auch der gründung von fortbildungsschulen für alle jene knaben und mädchen, di, aus der primarschule entlassen, sonst keine weitere schule besuchen.

4. Di organisation der gegenwärtigen ergänzungsschule erweist sich als total unzulänglich, und ist ir zustand schlimmer als je. Das beweisen di berichte der aufsichtsbehörden und namentlich di resultate der rekrutenprüfungen.

5. Wir wünschen eine reorganisation in dem sinne, dass di fortbildungsschule eine selbständige stellung erhalte und in zwei stufen bestehe, einer obligatorischen und einer freiwilligen. Jene wird vom state ins leben gerufen und verpflichtet di knaben und mädchen des 15. und 16. altersjares wöchentlich wenigstens zwei halbe tage zum besuche; dise wird durch vereine in verbindung mit der lererschaft eingefürt und gibt der jugend des 17., 18. und 19. altersjares gelegenheit zur ausbildung.

6. Bezüglich der erstern schule sollte der kanton in möglichst große kreise eingeteilt werden (10—15), für welche je ein lerer ernannt würde. Eine noch ungelöste frage ist dann di, ob in je einem kreise nur ein oder zwei bis drei schulorte zu bestimmen seien. Wir halten dafür, di schüler seien bequemer zu stellen als der lerer.

7. Der unterricht ist zu erteilen im sinne und geiste (resp. unter zugrundlegung) eines referates im konferenzjarbuche 1872. — Für di äußere organisation sind über schulpflichtigkeit, nützung der schulzeit und über di aufsichtsbehörden u. s. w. besonders bindende bestimmungen festzustellen.

8. Di pflege der freiwilligen fortbildungsschulen ist sache der lerer- und anderer vereine der einzelnen gemeinden. Wenn di obligatorische fortbildungsschule ire tätigkeit entfaltet im sinne allgemeiner ausbildung, so pflegt dise schule mer di unterhaltenden übungen: lesen, gesang, turnen, verfassungskunde u. s. w.

9. Mit diser schule ist di benützung der gemeindebibliotheken zu verbinden.

II. Thesen aus dem referate: Unter welchen bedingungen dürfen in den landschulen one nachteil für diselben weibliche lerkräfte verwendet werden?

1. Di qualifikation zum lerberuf kann im allgemeinen dem weiblichen geschlechte nicht abgesprochen werden — si ligt schon im wesen seiner geistigen natur.

2. Gleichwol war es im kanton Luzern bis auf di letzten jare nicht praxis, für den schulunterricht auf dem lande weibliche lerkräfte in anspruch zu nemen, man glaubte di interessen der schule besser gewart in den händen von lerern. Di erfarung hat dise ansicht als di richtige bestätigt.

3. Im laufe der zeit stellte sich jedoch ein empfindlicher lerermangel ein, größtenteils hervorgerufen: *a.* durch di zu geringe besoldung, *b.* weil andere berufsarten bessere aussichten für di zukunft eröffneten, und *c.* weil di lerer vilerorts für ire mühevolle arbeit nur ungenügende anerkennung fanden

4. Um dem eingetretenen lerermangel zu steuern, griff man auch zu dem mittel der anstellung von lererinnen.

5. Dabei machte man aber di warnemung, dass der schule in merfacher bezihung damit nur wenig gedint war.

6. Will man den lerermangel gründlich heben und im ernste di schule fördern, so gibt es nur folgende mittel: *a.* Bessere besoldung der lerer, *b.* würdigere soziale stellung derselben, und *c.* heranzihung weiblicher lerkrafte mit gründlicher fachbildung und verwendung derselben am geeigneten platze.

7. Dise den lererinnen notwendige fachbildung kann aber keineswegs bloß so nebenher, gleichsam als appendix zu andern unterrichtsfächern erworben werden, sondern verlangt den besuch einer eigenen, wolorganisirten berufsschule, bestehe dise in einem eigentlichen lererinnenseminar oder in einer nach oben durch hinzufügung der speziellen fächer: psychologie, pädagogik und methodik zu einer lererinnenbildungsanstalt ausgebauten höhern töchterschule.

8. Im hinblick auf den umstand, dass di elementarschulen auf dem lande, mit ganz wenigen ausnamen, gemischte schulen sind, bedingt di eigentümliche geistes-, gemüts- und charakterbeschaffenheit des weibes, dass lererinnen nur an den zwei untersten klassen unserer elementarschule verwendung finden; wo dagegen di trennung der geschlechter — welche jedoch nicht empfolen werden kann — durchgefürt ist, kann der lererin der unterricht auch in den obern klassen anvertraut werden.

III. Thesen aus dem referate: Di errichtung eines kantonalen magazins für unterrichtsmittel und schuleinrichtungsgegenstände betreffend.

1. Es ist tatsache, dass in unsern landschulen noch ein großer mangel an hülfsmitteln des unterrichtes sowol hinsichtich der quantität als der qualität vorhanden ist. Um disen mangel recht deutlich vor augen zu stellen, wurde schon im letzten jar eine ausstellung von veranschaulichungsmitteln in Luzern veranstaltet. Allein dis genügt für di abhülfe dises mangels noch nicht.

2. Als konsequenz und praktische verwertung der letztjärigen schulausstellung betrachten wir di errichtung eines kantonalen magazins für unterrichtsmittel und schuleinrichtungsgegenstände, welches, unter aufsicht einer fachkommission stehend, di zweckmäßigsten unterrichtsmittel sammelt, ausstellt und zu dem möglichst billigen preise an di schulen abgibt.

3. Dadurch wäre unsern schulen eine zuverlässige zentralstelle gegeben, bei welcher stetsfort das beste aus jedem unterrichtsgebite sich beisammen fände, so dass lererschaft und behörden bei anschaffung von schulgegenständen sich leicht orientiren könnten.

4. Auch eine bessere produktion einzelner schulgegenstände von gewerbsleuten auf dem lande nach den im magazin vorhandenen modellen, billigere preise in folge von massenankäufen oder -anfertigungen, sowi mer solidität und güte der ware dürfte durch eine solches magazin ebenfalls zu erzilen sein.

5. Der inhalt des magazins hätte sich über jene hülfsmittel des unterrichtes zu erstrecken, welche sich für di primar-, bezirks- und fortbilungsschule als zweckmäßig erweisen. Über alle aufzunemenden unterrichtsmittel hätte eine fachkommission prüfend zu entscheiden. — Zweckdinlich wäre es, wenn dann auch unser kantonale schulbücherverlag mit dem magazin vereinigt würde.

6. Für di anhandname der sache wält di kantonallererkonferenz eine kommission, welcher di ausfürung des projektes als aufgabe zugewisen ist, und di sich zu disem zwecke mit den behörden ins einvernemen zu setzen hat.

BASELLAND. Der basellandschaftliche lererverein hat am 11. September d. j. folgenden beschluss gefasst: „Di „lerer von Baselland geben sich das erenwort und ver„pflichten sich, dass keiner in der folge eine stelle annemen „wird, di nicht mit 1200 (zwölfhundert) franken dotirt ist. „Dis vorgehen soll in allen schweizerischen schulblättern „bekannt gemacht werden, in der erwartung, dass andern„orts gegenüber Baselland gleich gehandelt werde.“ Diser beschluss wurde durch den umstand hervorgerufen, dass im frühling d. j. das volk auch den neuesten gesetzesentwurf

über das gemeindeschulwesen und eben damit di erhöhung der besoldung eines primarlerers auf 1200 franken bar (neben wonung, holz und pflanzland) verworfen hat. Im November 1873 war ein in seinen grundbestimmungen gleiches schulgesetz verworfen worden und zu gleicher zeit ein gesetz über besoldungserhöhung für lerer, wärend im Mai desselben jares ein allgemeines besoldungsgesetz für beamte kein besseres schicksal gehabt hatte. Es ist also klar, dass auf dem wege der gesetzgebung keine besoldungserhöhung zu erreichen sein wird, somit di lerer genötigt sind, zu einem andern mittel zu greifen, und si glauben dises in dem obigen beschluss zu finden. Di werten amtsbrüder in der Schweiz sind nun gebeten, bei etwa an si ergehenden berufungen an hisige stellen ja nicht weniger als fr. 1200 bar nebst wonung, holz und pflanzland) zu verlangen, da nur bei festem beharren auf diser bedingung es möglich ist, zu einer annembaren bezalung zu gelangen. Solche schweizerische lerer, di von einer gemeinde sich wälen lassen, welche weniger zalt, und di auf dise weise den hirseitigen lerern eine unedle und verwerfliche konkurrenz machen, dürfen selbstverständlich auf kein amtsbrüderliches verhältniss, auf keine anerkennung als kollegen unsrerseits zälen.

Im auftrag der basellandschaftlichen lererkonferenz:
Der präsident: *C. Mory*, bezirkslerer.

AUSLAND.

Di ergebnisse der böhmischen landeskonferenz.

(Korrespondenz.)

I.

Am 31. August, 9 ur früh, versammelten sich di abgeordneten des lererstandes im sale der k. k. lererbildungsanstalt zu Prag. Herr statthalter baron Weber hilt an di versammelten eine warme ansprache; der landesschulinspektor dr. M. Pfarmerer, der den vorsitz fürte, erwiderte. Hirauf eröffnete der herr vorsitzende di landeslererkonferenz und ernannte den herrn seminardirektor dr. Alex. Wiechowsky zu seinem stellvertreter.

Auf der tagesordnung standen di verschidenen walen und di konstituirung der konferenz. — Hirauf bildeten sich 5 sektionen und nachdem der vorberatungsausschuss gewält war und der herr vorsitzende den antrag vom bürgerschuldirektor Finger in Braunau entgegengenommen, di lesebücher des k. k. schulbücherverlages möchten umgearbeitet werden, wurde di sitzung um 12 ur geschlossen.

Nachmittags beschäftigten sich di verschidenen einzelnen sektionen mit irer arbeit.

Am 2. September wurde folgende tagesordnung aufgestellt: 1) Verlesung und verifizirung des protokolls der vorhergehenden sitzung. 2) Vorlesung der geschäftsordnung. 3) Einrichtung der formularien für di amtsschriften an volks- und bürgerschulen (referent Lehmann Karbitz). Gutachten über di mittel, den schulbesuch zu fördern, und über di weise, den schulzeugnissen eine größere praktische bedeutung zu verschaffen (referent bürgerschuldirektor Hekl Weipert).

Was den ersten punkt betrifft, so glaube ich, da ich besonders über di aufgestellten lerpläne referiren will, dass alle weitern auseinandersetzungen über disen punkt überflüssig sind, dasselbe giit für punkt 3 und 2. — Hinsichtlich des letztern hätte ich nur zu erwänen, dass in der schwedischen schule, wi man auf der wiener weltausstellung sehen konnte, di fürung der matriken etc. höchst praktisch und einfach war. Und so komme ich nun zu den in den übrigen sitzungen aufgestellten thesen über lerpläne zu sprechen.

Der erste gegenstand sei der lerplan im unterrichte der deutschen muttersprache.

Referent Handek skizzirt in ganz richtiger weise den gang für's erste schuljar. Im zweite schuljare, spricht herr referent, sei lautrichtiges lesen mit genauer beachtung der satzzeichen zu üben, wort- und sacherläuterungen, den ich noch di attribute kurz, aber scharf bestimmt, beizugeben wünsche, daran anzuschließen und auf widergabe des gelesenen nach gestellten fragen und memoriren passender musterstücke zu achten. Beizufügen hätte ich noch, dass di kinder auf diser stufe mit den worten des lesestückes antworten.

Im kapitel sprachübungen wären nebst den abschreibübungen auch aufschreibübungen zu verzeichnen, denn sonst dürfte das abschreiben leicht in mechanismus ausarten.

Ferner dürfte der passus wortbildung durch ableitung und zusammensetzung (etwa hauptwörter mit hauptwörtern) doch auch einige berechtigung auf diser stufe haben, da di wortbildung auf allen stufen meines dafürhaltens geübt werden soll. Eine ser zweckmäßige übung auf diser stufe ist es ebenfalls, di kinder zu veranlassen, von den gegenständen nicht nur eines, sondern auch mereres auszusagen, ferner von mereren gegenständen dasselbe auszusagen. — Di schriftliche behandlung des grammatischen stoffes, welche das bilden, umbilden, zerlegen, wideraufbauen einzelner sätze einschlißt, bildet neben planmäßig geleiteten ab- und aufschreibungen kleiner memorirter lesestücke mit vermindertem personalverhältniss den schlussstein auf diser stufe.

Drittes schuljar. In disem jare stellt der referent für's lesen eigentlich kein zil. — Lesen mit gesteigerten anforderungen ist, wi er bemerkt, vor allem vorzunemen. Worin aber bestehen denn dise? Das unterlässt herr Haudek, uns zu sagen; ein zeichen, dass er bei aufstellung der lerzile nicht genug nachgedacht, sondern flüchtig aufgestellt hat. Da dises der referent unterlässt, bin ich so frei, im interesse der guten sache auf disen passus selbst näher einzugehen. — Wi Kehr in seiner anweisung richtig bemerkt, können di kinder auf diser stufe bereits lautrichtig sprechen und haben im lesen und in der orthographie gewiss schon eine entsprechende fertigkeit erreicht. Eine kurze vermittelung des verständnisses, di dem kindlichen geiste diser stufe angepasst ist, kann auf diser stufe

nur früchte bringen, knappe und präzise wort- und sacherläuterungen schlißen sich daran an. — Di orthographie lernen di kinder am lesestücke. Vorerst ableitung der regel, dann diktat (wörter, sätze, endlich erzälungen etc.), worin das behandelte zur anschauung kommt. War auf der frühern stufe di korrektur selbstkorrektur nach dem lesebuche, so kommt allmälig auf der mittelstufe, besonders bei diktaten, di wechselseitige schülerkorrektur zur anwendung. Di unterscheidung der vokale (erkennbar durch ableitung), ferner der konsonanten (durch verlängerung) wäre neben der denung und schärfung das pensum diser stufe. Der grammatikalische unterricht auf stufe 2—5 tritt als denkübung einer höhern stufe des anschauungsunterrichtes auf. Di abstrahirte regel wird dann geübt, in lesestücken aufgesucht und nachgewisen, woran sich aufgaben und auch ein diktat anschlißen kann. Di gliderung des grammatikalischen pensums selbst aber wäre:

Der reine einfache satz: Subjekt: ein hauptwort, di drei hauptarten desselben, eigen-, gattungs- und namen von gedankendingen. Hauptwörter mit doppeltem geschlecht, hauptwörter, di nur in der merzal gebräuchlich sind.

Das prädikat: das zeitwort, tätig und leidend; widerholung. Di drei hauptzeiten, anschlißend an di mitvergangenheit, di aussage- und nennform, di starke, schwache und gemischte bigung. — Di hilfszeitwörter.

Eigenschaftswort, steigerung des eigenschaftswortes. Das mittelwort. — Prädikat: ein hauptwort als widerholung.

Der einfach erweiterte satz: subjekt, prädikat und beifügung. — Eigenschaftswort, besitzanzeigendes und hinweisendes fürwort. — Zalwörter.

Di ergänzung. Bezügliche und unbezügliche zeitwörter. Ergänzungs- und eigenschaftswörter. Ergänzungen im zweiten, dritten und virten falle. Bigung der hauptwörter. Di umstände. Umstandswörter.

In zwei- und dreiklassigen volksschulen kann der von mir aufgestellte stoff etwa so durchgearbeitet werden, dass sich di kapitel über bloß auf den beifügenden gebrauch, ferner auf das übergehen der tätigkeit auf einen andern gegenstand. Das übrige wird im 4. schuljar behandelt.

Schlißlich möchte ich in bezug der wortbildung neben der ableitung auch zusammensetzungen von hauptwörtern mit hauptwörtern widerholt und andere als zeit- und eigenschaftswörter mit hauptwörtern behandelt wissen.

4. schuljar. Geläufiges und sinnreiches lesen, wort- und sacherläuterungen. Widergabe des gelesenen (einschaltend konzentration und erweiterung). Übung in der manigfaltigkeit des ausdrucks. Memoriren.

Orthographische übungen. Denung und schärfung. — Wörter, in denen man doppel a, s, h nicht mer schreibt, ferner di weglassung des h nach doppelanlaut. Di denung oder schärfung bei der bigung der zeitwörter in der mitvergangenheit kommen da in anwendung, ebenso in der merzal: nisse, in innen u. s. w. — Änlich lautende wörter, sofern sich di schreibung durch ableitung und verlängerung nachweisen lässt, verdint berücksichtigung.

Aus der formenlere. Ist beim einfachen reinen satze in bezug des subjektes als hauptwort zu erklären. Nach widerholung des frühern di arten der gattungs- und gedankendingsnamen, widerholung der hauptwörter mit zweifachem geschlecht. Skizzirung von fällen, wo das geschlechtswort ausgelassen ist, hauptwörter one einzal, mit zweifacher merzal.

Prädikat. Zeitwort tätig, leidend. Di sechs zeitformen, arten und bigung des zeitwortes. Aussageweise des zeitwortes: anzeigend, gebitend.

Beifügung. Eigenschaftswort: bigung desselben. Di fürwortarten, bigung desselben. Zalwort, arten desselben und bigung.

Ergänzungen. Ergänzungen, mit vorwörtern verbundene hauptwörter. — Rektion der zeit- und eigenschaftswörter.

Umstände: mit hauptwörtern mit vorwörtern nach rektion der vorwörter. Das empfindungs- und bindewort im allgemeinen, kurz der einfach erweiterte satz.

Nachdem auf stufe 3 anleitung unter aufsicht des lerers zu aufsätzen gemacht wurde, werden auf diser stufe neben der schriftlichen behandlung des grammatikalischen stoffes kurze lesestücke schriftlich widererzält, beschreibungen angefertigt. — Auf diser und der vorhergehenden stufe sind aufsätze, in denen der inhalt mit beibehaltener form und mit veränderter form, aber beibehaltenem inhalte, recht bildend.

In manchen schulen dürfte diser stoff erst im 5. schuljare seiner erledigung entgegensehen, und ich möchte, so es di zeit erlaubt, auch noch eingeschaltet sehen: Ein gegenstand kann merere eigenschaften haben. Ein tisch kann polirt und rund sein. So ein tisch ist ein runder und polirter tisch. So kann auch eine aussage durch mereres ergänzt werden etc.

Di wortbildung schlißt di wortbildung durch den ablaut ein. Anleitung zum zerglidern von sätzen findet ebenfalls hir berücksichtigung.

5., 5. und 6. und 6., 7. und 8. schuljar. Je nachdem di schule fünf-, sechs- etc. klassig ist, hat geläufiges und sinnreiches lesen, welches di vorbereitung des geläufigen, ausdrucksvollen lesen ist; als solches fürt si das schon im 4. schuljare begonnene lesen zwischen den zeilen, ebenso di gedrängte darstellung desselben, weiter fort; berücksichtigt bei erklärungen besonders ordentliche ausdrücke. In der orthographie setzt si in disem falle das auf obiger stufe fort, und bringt endlich di schreibung anderer schwiriger, änlich lautender wörter den schülern zur kenntniss, als: al, di ale etc. Dessgleichen finden schwirigere fälle in bezug auf denung und schärfung hir iren platz. — Im 5. und 6. schuljare bei zwei-, drei- und virklassigen schulen wäre der zusammengesetzte satz in seinen einfachsten formen zu behandeln. Di unterscheidung desselben vom einfach erweiterten ist von großer wichtigkeit. Der zusammengezogene satz bitet keine schwirigkeit; denn auf den frühern stufen hat man schon vorgearbeitet. Ebenso wurde inen gesagt, dass es wi zusammengesetzte wörter auch sätze gebe, di aus mereren andern sätzen bestehen; dass man zwischen di einzelnen sätze satzzeichen mache

und so ein satzganzes einen zusammengesetzten satz nenne. Di bildung von satzgefügen mittelst der drei arten beiordnender bindewörter ist zu behandeln. Di satzgefüge bestehen aus haupt- und nebensätzen. Di unterscheidung ist wichtig. Der lerer lasse aus subjekten, prädikaten, ergänzungen etc. di erweiterten einfachen sätze bilden, ebenso satzgefüge in einfache erweiterte sätze zurückfüren, und kann ganz gut in ein- oder zweiklassigen schulen, nachdem er di lere vom einfachen reinen und erweiterten satze vorausgeschickt, den grammatikalischen stoff, der in der volksschule zur behandlung gelangt, abschlißen. — In der formenlere kämen di arten der bigung der hauptwörter und eigennamen, der fürwörter, das bindewort und der ausbau des auf stufe 4 gebotenen dazu. — Nebst der schriftlichen behandlung des grammatikalischen stoffes werden erzälungen, beschreibungen, vergleichungen, brife und einfache geschäftsaufsätze nach angegebener disposition angefertigt.

Im 6., 7. und 8. schuljare einer drei-, vir- und fünfklassigen volksschule werden di schüler, di nicht in di bürgerschule übertreten, im geläufigen und ausdrucksvollen lesen weitergebildet (auf schönheit der darstellung mache der lerer aufmerksam, lasse di schüler eigentlichen und bildlichen ausdruck unterscheiden, lere si erzälungen, fabeln, parabeln, sagen, märchen, beschreibungen und vergleichungen unterscheiden, teile inen das *wichtigste* aus dem leben unsers Schillers, Göthe's, der *koryphäen* der dichtkunst, etc. mit, lere si aber auch den wichtigsten jugendschriftsteller kennen). Wort- und sacherläuterungen (besonders schwirigere) berücksichtige der lerer, verhalte aber auch di schüler, den gedankengang und inhalt der lesestücke anzugeben. — Memoriren ut supra. — Orthographische übungen mit berücksichtigung des fremdworts, dem ich noch den gebrauch der majuskel und minuskel in schwirig zu unterscheidenden fällen, di satzzeichnung, di auch auf obiger stufe zum abschluss gelangt, und anderes mer beifüge, sind zu behandeln. — In der wortbildungslere sind wortfamilien anzufertigen. Im stil neben erzälungen, beschreibungen (und leichten schilderungen nach dispositionen) ebenso brife, geschäftsaufsätze (rechnungen, quittungen, empfangsscheine) anzufertigen.

In sechs- und sibenklassigen schulen stellt der referent in seinen lerplänen das zil richtiger dar. Bezüglich der sprachübungen ist in sechsklassigen volksschulen das allgemeine über einfache und merfache, in der sibenklassigen aber muss näher darauf eingegangen werden. In betreff der orthographie will der referent, dass orthographische übungen mit berücksichtigung der fremdwörter da gewält werden. Diser ansicht huldige ich durchaus nicht. Wenn di schüler di gebräuchlichsten fremdwörter kennen, so wissen si Gott dank genug. Keiner besondern übung und pflege bedarf di volksschule nicht; denn zur kenntniss der für's leben gebräuchlichen fremdwörter braucht man nicht 3—4 jare. Di zeit, di damit vergeudet wird, beute man auf bessere art aus. Di orthographie hat iren platz besonders in den unterklassen, di grammatik in den mittel- und der stil in den oberklassen. Glaubt der herr referent, dass di schule durch folgenden stufengang zu kurz komme, so ist er meines erachtens im großen irrtum; denn gibt es denn einen aufsatz, der nicht orthographisch richtig sein müsse? — Di aufsätze aber selbst nemen iren stoff aus der großen welt, alle gebite der wissenschaft, geographie, geschichte, natur-, länder- und völkerkunde etc. sind der born, woraus man schöpfen kann. Dass da di wichtigsten gesichtspunkte, nach welchen der aufsatz erörtert worden ist, sind, ist selbstverständlich. Später aber halte man di schüler selbst an, dispositionen zu treffen; denn dadurch wird geistiges leben unter di schüler gebracht. Brife und geschäftsaufsätze, di für das bürgerliche leben nötig sind, schlißen das gebot ab. Den lerplan für achtklassige volks- resp. bürgerschulen habe ich noch nicht erhalten.

Gestatten Si mir, dass ich hirüber meine ansichten ausspreche. In der 8. klasse wird das, wi es im ministeriallerplan heißt, auf den frühern stufen aus der literatur gebotene zusammengefasst und erweitert, der rhytmik und dem reime eine größere beachtung als im 7. jare der bürgerschule gezollt. Kurze biographien unserer schriftsteller sind anzureihen, insbesondere aber das verständniss für di darstellung einer schönen form anzubanen.

Di sprachübungen vermitteln eine genaue kenntniss des satzbaues, di aufsätze, deren anlage durch di schüler vorher mündlich dargestellt wird, werden ausgearbeitet. Di freie unterredung, di aber di einwirkung von seite des lerers nicht immer ausschlißt, ist da am platze. Geschäftsaufsätze beschlißen den in disem jare zu verarbeitenden lerstoff. Ist di kraft der schüler gereift, dann dürften wol di musteraufsätze unserer größten meister, z. b. di brife Schillers an Göthe u. a., gewiss auch bildend sein.

(Schluss folgt.)

LITERARISCHES.

Steinhausen: Bautischler-Arbeiten. 1. und 2. heft. Fol. Karlsruhe, Veith.

Handwerkerschulen empfelen sich dise blätter nich allein durch passende auswal, sondern auch durch zweckmäßige ausfürung: Zuerst das gesammtbild der türe als skizze in kleinem maßstabe, one horizontal- und höhenschnitt, aber mit eingeschribenen hauptmaßen; dann je im zweiten blatte di bestimmenden detailschnitte in natürlicher größe und dazu eine gedruckte bündige erklärung.

G.

Offene korrespondenz.

Herr F. F.: Bitte um ein wenig geduld.

Anzeigen.

Offene lererstelle.

An der mädchen-bezirksschule in Baden wird himit di stelle eines hauptlerers für di deutsche sprache und di geschichte, sowi eventuell den religionsunterricht an beiden bezirksschulen zur widerbesetzung ausgeschriben.

Di järliche besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen unterrichtsstunden für den anfang fr. 2500.

Bewerber um dise stelle haben ire anmeldungen in begleit der reglementarisch vorgeschribenen zeugnisse über alter, studien und leumund, allfällig sonstiger ausweise in literarischer und pädagogischer bezihung und einer kurzen darstellung ires bisherigen lebens- und bildungsganges **bis zum 7. Oktober** nächsthin der schulpflege in Baden einzureichen. (A 114 Q)

Aarau, den 18. September 1876.

Für di erzihungsdirektion:
Frey, direktionssekretär.

Offene lererstelle.

An der bezirksschule in Schinznach wird himit di stelle eines hauptlerers für französisch, geschichte, geographie und gesang und eventuell schreiben und turnen zur widerbesetzung ausgeschriben. Statt geschichte und geographie könnte der bewerber deutsch oder ein anderes hauptfach übernemen.

Di järliche besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen unterrichtsstunden fr. 2200 bis fr. 2500.

Bewerber um dise stelle haben ire anmeldungen in begleit der reglementarisch vorgeschribenen zeugnisse über alter, studien und leumund, allfällig sonstiger ausweise in literarischer und pädagogischer bezihung und einer kurzen darstellung ires bisherigen lebens- und bildungsganges bis zum 30. September nächsthin **der bezirksschulpflege Schinznach** einzureichen.

Aarau, den 13. September 1876.

Für di erzihungsdirektion:
(A 113 Q) **Frey,** direktionssekretär.

Schul-modelle
für den zeichenunterricht

bei **Louis Wethli,** bildhauer in **Zürich.**

Ein mit vilen illustrationen geschmücktes und elegant ausgestattetes

Probeheft
zu
Die Naturkräfte.

Eine naturwissenschaftliche Volksbibliothek. ist gratis zu bezihen von **J. Hubers** buchhandlung in Frauenfeld.

Soeben erschin und wurde der unterzeichneten der hauptdebit für di Schweiz übergeben:
Zoologischer Atlas für den Schulgebrauch, in 48 wandtafeln (88 centimeter lang und 66 centimeter breit), enthaltend: Typen aus dem gesammten tirreiche. Herausgegeben von Ad. Lehmann, nach großen aquarellen von H. Leutemann in farbendruck ausgefürt.

Das werk erscheint in 8 serien à 6 blatt. Subskriptionspreis pro serie (mit leinwandschutzwand auf starkem karton) fr. 10. 70

Ausfürliche prospekte nebst einem probeblatte in originalgröße versendet gratis und franko auf verlangen: **Chr. Meyri's** buchhandlung (W. Meck).
Basel, Freiestrasse 34.

Schulausschreibung.

Di vakante virte lererstelle an der sekundarschule Kirchberg (kantons Bern) wird zur widerbesetzung ausgeschriben.

Di hauptsächlichsten fächer sind: gesang, turnen, geschichte bei den untern klassen, geographie und zeichnen.

Ein zweckentsprechender fächeraustausch unter den lerern wird der schulkommission vorbehalten.

Stundenzal: 28. Besoldung: fr. 1800.

Di anmeldungen sind dem präsidenten der sekundarschulkommission, herrn pfarrer Bil in Kirchberg, bis und mit dem 30. September 1876 mit zeugnissen einzureichen.

Zweiplätzige schulbänke,

konstruktion Largiadèr und andere, besonders auch solche gusseisengestelle lifern als spezialität teils ab lager, teils in kurzen fristen (H 5065 Z)

Wolf & Weiss, Zürich.

Der unterzeichnete beabsichtigt, seinem **„Kalenderschatz"** (volksschrift in monatsheften von 5 bogen à 75 cts) eine Sammlung von Beispielen einer verkehrten Erziehung (vergl. Salzmanns Korbsbüchlein) beizufügen und ersucht den geschätzten lerstand um gefällige beiträge, di er auf verlangen honoriren wird.

J. Juker, buchhandlung
in **Romanshorn.**

In **zweiter** unveränderter auflage erschin soeben und ist durch alle buchhandlungen zu bezihen:
Illustrirte Ausgabe von G. Eberhards Fibel. Solid kartonnirt. Einzeln 50 cts., in partien für schulen 40 cts.
Verlag von **F. Schulthess** in Zürich.

Pro memoria.

Aus dem nachlasse an liderheften von **„Leonhard Widmer"** sel. sind noch vorhanden:
Heitere Lieder, hefte II und IV à 25 cts.,
heft V à 1[illegible] cts.
Gefl. bestellungen nimmt entgegen
Alb. Keller, nr. 6[illegible], Kreuzstrasse,
Neumünster.

Im verlage von **F. Schulthess** in **Zürich** ist soeben erschinen und in **allen** buchhandlungen zu haben di **zweite** durchgesehene auflage von
J. H. Lutz, lerer in Zürich,
Materialien zur Aufsatzlehre auf der Oberstufe der allgemeinen Volksschule.
Preis fr. 2. 40.
Früher erschin von demselben verfasser eine änliche sammlung für di **mittelstufe.** 2. aufl. fr. 1. 60

Offene lererstelle.

Di in folge resignation des bisherigen inhabers an den bezirksschulen in Baden und Brugg erledigte stelle eines hülfslerers für den unterricht im kunstzeichnen wird himit zur gemeinschaftlichen widerbesetzung ausgeschriben. (A 115 Q)

Di besoldung beträgt bei wöchentlich wenigstens 19 stunden in Baden und 8 stunden in Brugg fr. 100 per stunde, also fr. 2700 per jar, wobei sich Brugg noch verpflichtet, dem lerer, falls derselbe in Baden domizilirt ist, das eisenbanabonnement II. klasse zwischen Baden und Brugg zu bezalen.

Gegen besondere bezalung hat der neue lerer auch den unterricht an der sonntags-zeichenschule für handwerker in Baden zu erteilen.

Bewerber um dise stelle haben ire anmeldungen im begleit der reglementarisch vorgeschribenen zeugnisse über alter, studien und leumund, allfällig sonstiger ausweise in artistischer und pädagogischer bezihung und einer kurzen darstellung ires bisherigen lebens- und bildungsganges bis zum 7. Oktober nächsthin der schulpflege Baden einzureichen.

Aarau, den 18. September 1876.

Für di erzihungsdirektion:
Frey, direktionssekretär.

Oberlererstelle.

Di stelle eines oberlerers in Hemmenthal wird himit auf beginn des wintersemesters zu freier bewerbung ausgeschriben. Besoldung fr. 1300. Schriftliche anmeldungen sind unter beischluss der zeugnisse mit übersichtlichen angaben über lebens- und studiengang **bis zum 10. Oktober 1876** an den präsidenten des erzihungsrates, herrn erzihungsdirektor **dr. Grieshaber,** einzusenden. (M 2831 Z)

Schaffhausen, 19. September 1876.

A. A.:
Der sekretär des erzihungsrates:
Emanuel Huber, pfarrer.

Ein vorzügliches **pianino** und ein **harmonium** mit 4 spilen und 14 registern werden billigst verkauft.